



# GEORG WILHELM FRIEDRICH HEGELS HERR-KNECHT-DIALEKTIK

SOWIE DEREN TRANSFORMATIONEN UND SUBSTITUTION

# GLIEDERUNG

## I. Hegels Herr-Knecht-Dialektik

Alternativmodelle:

## II. Karl Marx: Das emanzipatorische Modell

## III. Nietzsches Gegenmodell

## IV. Einschränkungen und Substitution des Herr-Knecht-Modells

## V. Foucaults Auflösung: Das Fluiditätsmodell der Macht

## VI. Fazit/Ausblick/Überleitung

# I. Hegels Dialektik in der „Phänomenologie des Geistes“ 1806/07

- Nach Hegel ist die **Geschichte** eine Art **Reflexionskette**, in der verschiedene transzendente Voraussetzungen ausprobiert und kritisiert werden, wodurch das menschliche Denken ständig zu „wahren“ Grundauffassungen fortschreitet. Das **letzte Ziel** dieser Reflexionskette ist für Hegel die **Erlangung absoluten Wissens**, und eines der wichtigsten Ziele ist die **Entwicklung des Selbstbewusstseins**.
  - These, dass sich das **Selbstbewusstsein nur in Gegenwart von anderen entwickeln** kann. Das Selbstbewusstsein entsteht dadurch, dass der Mensch die tierische Begierde überwindet. Der Mensch muss unter seinesgleichen sein und bewährt sich nur als Mensch, wenn er bereit ist, sein Leben aufs Spiel zu setzen.
  - Nach Hegel geht es bei der menschlichen Begierde primär um **Anerkennung**: Die Begierde eines anderen begehren heißt also letztlich begehren, dass der Wert, den ich repräsentiere, der von dem anderen begehrte Wert sei- er diesen also anerkennt. → Kampf um Leben und Tod um Anerkennung
  - Wenn aber einer der beiden Gegner Tod ist, fehlt dem anderen derjenige, der ihn anerkennen will. Also müssen beide am Leben bleiben. Deshalb konstituieren die **Menschen sich als Ungleiche. Es bleibt immer einer, der nicht riskieren will**. Wer diesen Kampf nicht riskiert, muss auf die Erfüllung seines Begehrens, nämlich begehrt zu werden, verzichten.
- Der Mensch wird dabei **entweder zum Herrn oder zum Knecht**:
- Diese Unterscheidung macht nach Hegel das Fundament der Gesellschaft aus, die er aus der Beobachtung/ ihrem Erscheinen beschreibt → Phänomenologie .
- Die **Gesellschaft** ist also nicht naturgegeben, sondern ein **menschliches Produkt**, und die **Geschichte** als **fortschreitende Reflexion** des Menschen zu verstehen. Der Fortschritt der Menschheit ist dabei im Kern der **Fortschritt des Geistes**.
- Diese Reflexion, die den historischen Bildungsprozess vorantreibt, folgt einer bestimmten Gesetzmäßigkeit:
- Der **Dialektik** : Jene Seiten des ursprünglichen Gedankensystems, die nicht mangelhaft sind, werden so beibehalten. Nicht die totale Abschaffung der kritisierten Position, sondern ihre Mängel aufzuheben ist die Aufgabe.
- Dieser **historische Bildungsprozess** ist für Hegel **NICHTS ausschließlich THEORETISCHES!**

# I. Hegels Dialektik in der „Phänomenologie des Geistes“

## - Herr und Knecht

In der Konfrontation von Mensch zu Mensch wird sich der eine dem anderen unterwerfen. Was wir sind, hängt davon ab, wie wir und die anderen uns definieren.

- Von Angesicht zu Angesicht entsteht eine **Spannung**, weil jeder vom anderen als Herr der Situation anerkannt werden will. Einer unterwirft sich und wird so zum Knecht.
  - Der Herr ist nur Herr, indem der **Knecht den Herrn** als solchen (und dieser sich selbst als Herrn) **anerkennt, und der Knecht** ist nur Knecht, **indem der Herr** ( und der Knecht selbst) **den Knecht** als solchen **anerkennt**.
  - Der **Herr zwingt den Knecht für ihn zu arbeiten**. Es kommt zu einer wechselseitigen Entwicklung, bei der der Knecht die Natur bearbeitet und diese Natur ihn verändert. Indem der Knecht die Erde pflügt, wird ein materieller Überschuss erzeugt, der die Basis besserer Arbeitsformen/Geräte ist, was wiederum eine bessere Bearbeitung ermöglicht...**Natur und Mensch** befinden sich in einem **wechselseitigen Bildungsprozess**.
  - Der **Knecht** steht der Wirklichkeit am nächsten und **lernt dabei am meisten**, während der Herr wie ein notwendiger Katalysator wirkt. Der **„qualitative Sprung“** im Bewusstsein des Knechtes, der seine Macht zu begreifen beginnt, schafft die historische **Basis zur Umkehrung** des Verhältnisses, zur Revolution.
- **Was Menschen sind, hängt weitgehend von anderen Menschen und Gruppen ab.** Diese Auffassung steht im Gegensatz zur individualistischen Lehre einer Selbstdefinition des Individuums, wie sie bei Kant und Sartre zu finden ist.

## II. Karl Marx: Das emanzipatorische Modell

- Karl Marx deutet die Hegelsche Dialektik von Herr und Knecht *konflikttheoretisch und emanzipatorisch* um:
  - Alle **Verhältnisse**, in denen der Mensch ein erniedrigtes, also geknechtetes Wesen ist, sind **umzustürzen**.
  - Arbeit führt zu **Entfremdung und Selbstentfremdung** wodurch Herrschaft reproduziert werde.
  - Die arbeitende, geknechtete Klasse müsse zuerst zur Herrscherklasse werden, um anschließend durch Selbsttranszendierung Herrschaft abzuschaffen.
  - Hegel wird von Marx radikalisiert, da das Kampf- und Bildungsmotiv allgemeiner gefasst und von der Ökonomie her auf alle Bereiche der Gesellschaft bezogen wird.
- Hegels Modell ist das einer Bildung des Knechts, aber keines **revolutionärer Emanzipation** wie bei Marx.

# III. Nietzsches Gegenmodell: Ein Überbietungs- und Steigerungsmodell der Macht des Herrn

**Herrenmoral** sei die Haltung der Herrschenden, die zu sich selbst und ihrem Leben Ja sagen könnten, während sie die anderen als „schlecht“ abschätzten.

**Sklavenmoral** sei die Haltung der „Elenden [...], Armen, Ohnmächtigen, Niedrigen [...], Leidenden, Entbehrenden, Kranken, Hässlichen“, die zuerst ihr Gegenüber – die Herrschenden, Glücklichen, Ja-Sagenden – als „böse“ bewerteten und sich selbst dann als deren „guten“ Gegensatz ausmachten. Es sei vor allem die Moral des Christentums gewesen, die eine solche Sklavenmoral zum Teil hervorgerufen, in jedem Fall aber begünstigt und sie dadurch zur herrschenden Moral gemacht habe.

- In Nietzsches Auffassung von **Knechten**/Sklaven/Subalternen sind es dieselben, die die **vormaligen Herrn überwinden**.
- Nietzsche begreift den Siegeszug des Christentums als erfolgreichen **„Sklavenaufstand der Moral“**.
- Bei Nietzsche kommen die Sklaven dadurch zur Herrschaft, dass sie ihre Moral, die **Gleichheits- und Gerechtigkeitsorientierungen** beinhaltet, zur Geltung bringen.
- **Herr ist** dabei allerdings nicht im „platten“ Sinne derjenige, der jemanden beherrscht, sondern derjenige, **der sich** unter hohem Einsatz und Risiko **selbst überwindet**. Nietzsche fordert also eine Entwicklung über das Selbst hinaus, zu einer Art **Übermensch**, also eine Steigerung individueller Fähigkeiten.
- Damit wird das Kampfmotiv in den Herrn/der Eliten selbst verlagert: Der Kampf mit sich selbst setzt neue Werte.

## IV. Einschränkungen/Substitution des Herr-Knecht-Modells in der „modernen Massengesellschaft“

- Die Auflösung des Herr-Knecht-Modells:
  - Sigmund Freud:
    - Das Herr-Knecht-Problem wird ins Innere des Menschen verlagert. „**Dritte Kränkung**“: Das „Ich“ ist **nicht einmal „Herr im eigenen Haus“**.
    - Ein Knecht ist also äußerlich und innerlich Knecht und kann **höchstens teilweise Herr seiner selbst werden**, wie umgekehrt gilt, dass **auch der Herr kein souveränes Individuum** ist, sondern seiner Natur, seinen Sozialisationsbedingungen und seiner psychischen Verfasstheit unterworfen ist.

## IV. Einschränkungen/Substitution des Herr-Knecht-Modells in der „modernen Massengesellschaft“

### ▫ Theodor W. Adorno/ Max Horkheimer:

- **Endlose Verstrickung** von Herrschaft und Knechtschaft, die klassentheoretisch nicht mehr aufgelöst werden kann.
- **Herrschaft** sowie Rationalität und auch die Auflehnung gegen sie **führt** „so oder so“ immer **zu mehr Herrschaft**.

### ▫ Jean-Paul Satre/ Alexandre Kojève:

- Kojève nimmt mit seiner Idee vom „Ende der Geschichte“ dem emanzipatorischen Modell das normative Ziel.
- **Einsatz im Kampf in der Moderne nicht mehr groß** → **pazifistisches Endstadium** in der wenig beschwerten Existenz der Vielen.
- Sartre sieht nicht das Ende der Geschichte, sondern **ausstehende Emanzipation**.
- Die **Herr-Knecht-Vorstellung wird triadisch**: Sartre schließt sich Hegel an, dass man sein Selbst nur im Spiegel des anderen erkenne, er polemisiert aber indem er die Anerkennung individueller Subjektivität annimmt. Sartre ist davon überzeugt, dass eine gelingende **Interaktion** kaum möglich ist, weil jede freie Handlung die **Gefahr der Durchkreuzung durch andere** ausgesetzt ist.
- Weiterhin erweitert Sartre den **Anerkennungsgedanken**: Für eine Anerkennung bedarf es eines fremden Blickes, der die Grundlage für die Entstehung eines Wir-Bewusstseins ist. **Der fremde Blick wird in die Interaktion integriert und zum Gegenstand der Auseinandersetzung**.

## V. Foucaults Auflösung: Das Fluiditätsmodell der Macht

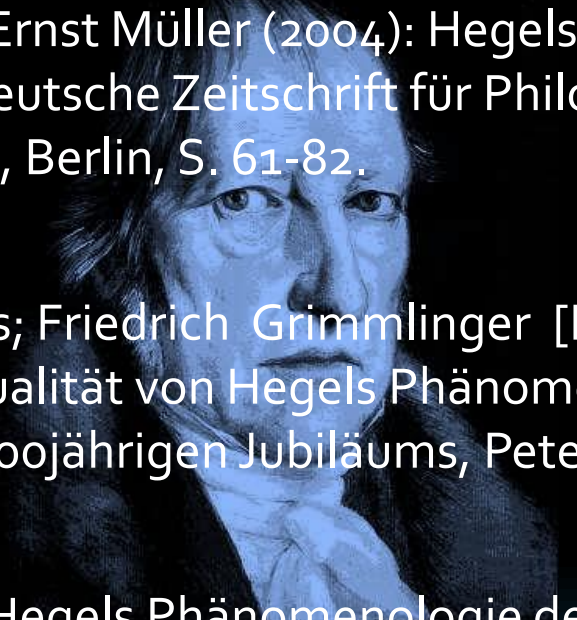
- **Überwindung der Repressionshypothese:**
  - Foucault betont, dass **Macht** immer ein **Verhältnis** ist und **produktiv** begriffen werden muss; sie sei die „Vielfältigkeit von Kräfteverhältnissen, die ein Gebiet organisieren und bevölkern“.
  - Statt Politik im Hegelschen oder im Marxschen Sinne als Ausdrucksform von sozialen Verhältnissen zu begreifen, werden die sozialen Beziehungen und Herrschaftsformen aus politischen Kämpfen erklärt. **Macht ist fragil und umkämpft** und damit ist sie in ihrer Legitimität bedroht. **An Stelle des einzelnen Kampfes tritt also die dauernde Auseinandersetzung.**
  - **Herrschaft** wird als institutionalisierte und **verfestigte Macht** begriffen.
- In dieser forcierten Umstellung der Semantik von Herrschaft auf Führung stellt sich eine definitive Unterminierung der Begrifflichkeit Herr und Knecht dar.

## VI. Fazit und Ausblick

### „IST DIE HERR-KNECHT-TOPIK ERSCHÖPFT?“

- Carole Pateman hält ausdrücklich am Modell fest, während Judith Butler sich von dem Modell entfernt, aber die Vielzahl seiner theoretischen Motive bewahrt;  
Nancy Fraser fordert dagegen auf, sich vom Herr-Knecht-Modell zu verabschieden.
- Interessantes „literarisches Erweiterungsmodell“:  
Der umgekehrte Weg in Robert Menasses „Phänomenologie der Entgeisterung“ und der „Trilogie der Entgeisterung“.  
„Während bei Hegel das Bewusstsein und Selbstbewusstsein durch alle produktiven Missverständnisse zwischen Herr und Knecht [...] „an sich“ und „für sich“ und Substanz und Subjekt in der Versöhnung aufgehoben sind und so das absolute Wissen ermöglichen, heißt die Versöhnung heute allenfalls Kompromiss im Partikularen“.  
Ununterbrochen werden „wechselnde Bündnisse eingegangen, in denen sich Einzelne im Hinblick auf Einzelnes zusammenfassen, je nachdem, was die jeweilige Wahrheit des jeweils Einzelnen ist.“(PHE, 84)

# Literaturauswahl zum Thema

- 
- A portrait of Georg Wilhelm Hegel, a German philosopher, is centered in the background of the slide. He is depicted from the chest up, wearing a dark coat and a white cravat, with his right hand resting on his chin in a thoughtful pose. The portrait is rendered in a dark, monochromatic style.
- Arndt, Andreas; Ernst Müller (2004): Hegels Phänomenologie des Geistes heute. Deutsche Zeitschrift für Philosophie. Sonderband 8, Akademie Verlag, Berlin, S. 61-82.
  - Auinger, Thomas; Friedrich Grimmlinger [Hrsg.] (2007): Wissen und Bildung. Zur Aktualität von Hegels Phänomenologie des Geistes anlässlich ihres 200jährigen Jubiläums, Peter Lang, Frankfurt u.a.
  - Becker, Werner: Hegels Phänomenologie des Geistes. Eine Interpretation. Kohlhammer, Stuttgart, S. 62-70.